

Netzwerk Palliative Geriatrie

c/o Kompetenzzentrum Palliative Geriatrie – KPG
UNIONHILFSWERK
Postanschrift: Richard-Sorge-Straße 21 A, 10249 Berlin
Tel: 42265833
Mail: npg@palliative-geriatrie.de



Netzwerk Palliative Geriatrie Berlin Hospizkultur und Palliative Care in der Altenpflege

Hintergründe und Informationen zum NPG Berlin

Warum ist das NPG Berlin nützlich?

Palliativmedizinische und palliativpflegerische Kompetenzen in die Alten- und Pflegeheime zu integrieren, wird eine der größten Herausforderungen der nächsten Jahre sein (Enquete-Kommission "Ethik und Recht der modernen Medizin" des Deutschen Bundestages. Zwischenbericht vom 22. Juni 2005).

Die Begleitung hochbetagter, multimorbider, häufig demenzkranker und sterbender Menschen gehörte schon immer zu den Kernaufgaben der Pflegeheime. Ergebnissen der Sterbeforschung zufolge haben sich die Verweildauern der BewohnerInnen in Pflegeheimen in den letzten Jahren stark verkürzt. Heime werden dadurch zu Orten, an denen gelebt aber auch immer mehr gestorben wird. „Ohne eine öffentliche, politische oder gar leistungsrechtliche Würdigung hat sich der Alltag geriatrischer Institutionen bedeutsam verschoben“ (Bartosch 2007, 19). Darüber hinaus gibt es zahlreiche Versorgungs- und Kompetenzlücken. Hospizliche und palliative Kompetenzen sind für hochbetagte, multimorbide und häufig demenzkranke Menschen und deren Nahestehende im gesamten Stadtgebiet selten. Bestehende Strukturen müssen daher dringend fortentwickelt und erweitert werden. Die stationäre Altenpflege braucht daher einen von Ethik und Kompetenz getragenen Paradigmenwechsel, so die Kernthese der 5. Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin (2010).

Es stellt sich die Frage: Wie kann den in Altenpflegeheimen lebenden BewohnerInnen vor Ort ein würdevolles Leben bis zuletzt ermöglicht werden? Die Einführung und Umsetzung der Palliative Care bietet die Chance, ein Weg in die richtige Richtung zu sein. Es gilt, sich auf die o. g. Herausforderungen konzeptionell neu einzustellen und sich fachlich weiterzuentwickeln. Palliative Care umsetzen erfordert gezielte Reflexion und Veränderung, z. B. von etablierten Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen. Dieser Prozess hat mit Organisationsentwicklung, Teamarbeit sowie interdisziplinärem Denken und Handeln zu tun.

Wer steht hinter dem NPG Berlin?

Das NPG Berlin besteht aus 20 Berliner vollstationären Pflegeeinrichtungen, die sich beim Kompetenzzentrum Palliative Geriatrie (KPG) um die Mitarbeit bewarben. Zuvor wurden 305 Berliner Pflegeeinrichtungen vom KPG eingeladen, sich um eine Mitwirkung im Netzwerk zu bewerben. Die Rücklaufquote betrug 8,5 %.

Für die Konzeption, Organisation und Umsetzung des palliativgeriatrischen Netzwerks ist das KPG zuständig. Das NPG Berlin wird von der Robert Bosch Stiftung und dem UNIONHILFSWERK gefördert.

Wer ist die Zielgruppe des NPG Berlin?

Zielgruppe sind leitende MitarbeiterInnen und/oder Qualitätsbeauftragte aus vollstationären Pflegeeinrichtungen in Berlin.

Hintergründe und Informationen zum NPG Berlin: Seite 1 von 3

Netzwerk Palliative Geriatrie

c/o Kompetenzzentrum Palliative Geriatrie – KPG
UNIONHILFSWERK
Postanschrift: Richard-Sorge-Straße 21 A, 10249 Berlin
Tel: 42265833
Mail: npg@palliative-geriatrie.de



Was sind die Schwerpunktthemen, Ziele und Aufgaben des NPG Berlin?

Das Netzwerk richtet sein Augenmerk auf palliativgeriatriische PatientInnen und der ihnen Nahestehenden, die versorgenden MitarbeiterInnen und die erforderlichen Strukturen.

Leitfragen

- Was zeichnet eine vollstationäre Pflegeeinrichtung mit Hospizkultur und Palliative Care-Kompetenz aus?
- Wie können diese Pflegeheime in vorhandene Strukturen integriert werden?
- Wie kann eine adäquate pflegerische und medizinische Betreuung hochbetagter Menschen sichergestellt und deren Krankenhauseinweisung in der letzten Lebenszeit vermieden werden?
- Wie können hospizliche und palliative Angebote für die Altenarbeit nutzbar gemacht werden?
- Wie können haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen mit schwierigen und herausfordernden Situationen, z. B. mit medizinisch-ethischen Fragestellungen, besser umgehen?
- Wie lassen sich in den vorhandenen Strukturen nachhaltig geeignete Bildungs- und Reflexionsangebote implementieren?
- Eröffnet die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV) für die Altenarbeit eine höhere Versorgungsqualität? Wie können Einrichtungen diese umsetzen oder nutzen?

Ziele

- Beteiligte Pflegeheime führen die Palliative Geriatrie ein und tragen mit dazu bei, dass BewohnerInnen eine würdevolle und selbstbestimmte Versorgung bis zum Lebensende erhalten.
- Unnötige Krankenhauseinweisungen am Lebensende werden vermieden.
- In den Pflegeheimen entwickelt sich eine nachhaltige Hospizkultur und Palliative Care.
- MitarbeiterInnen sind zufriedener und bringen erworbene palliativgeriatriische Kompetenzen (aus Projektentwicklung, Reflexion, Bildung) in die Altenpflege ein.
- Zu den individuellen, umsetzungsrelevanten Fragen der beteiligten Pflegeheime erfolgen fachlicher Austausch und kollegiale Beratung.
- Erkenntnisse werden geeigneten Partnern und Strukturen zugänglich gemacht.
- Das Netzwerk leistet gesellschaftliche Bewusstseinsentwicklung.

Schwerpunktthemen und – aufgaben

- Analyse der Situation in den beteiligten Pflegeeinrichtungen
- Entwicklung und Erweiterung von palliativgeriatriischen Kompetenzen
- Diskussion und Fortentwicklung von Einrichtungskonzepten
- Bildung haupt- und ehrenamtlicher MitarbeiterInnen
- Sicherstellung und Verbesserung der medizinischen Versorgung
- Integration ethischen Handelns in die Versorgung
- Altenpflegeausbildung
- Kooperation mit Hospiz- und Palliativeinrichtungen
- Einbindung in vorhandene Hospiz- und Palliative Care-Strukturen
- Netzwerkgestaltung in der Stadt und den Bezirken
- Wissenstransfer / Transparenz
- Kollegialer Austausch
- Öffentlichkeitsarbeit
- Evaluation

Hintergründe und Informationen zum NPG Berlin: Seite 2 von 3

Netzwerk Palliative Geriatrie

c/o Kompetenzzentrum Palliative Geriatrie – KPG
UNIONHILFSWERK
Postanschrift: Richard-Sorge-Straße 21 A, 10249 Berlin
Tel: 42265833
Mail: npg@palliative-geriatrie.de



Wie wird eine verbindliche Zusammenarbeit im NPG Berlin gestaltet?

Die beteiligten Pflegeheime haben zwei Personen benannt, die dem KPG und dem NPG Berlin während der gesamten Projektlaufzeit als verantwortliche AnsprechpartnerInnen und Mitwirkende zur Verfügung stehen. Sie sichern die adäquate Informationsweitergabe innerhalb des Pflegeheims und initiieren vor Ort Projekte und Initiativen.

Das NPG Berlin ist als Projekt konzipiert. Die Arbeitsphase des NPG Berlin begann mit einem Gründungstreffen am 3. Mai 2011 und endet am 14.09.2012. Formen der Zusammenarbeit im NPG Berlin sind:

- Netzwerktreffen
- Thematische Arbeitsgruppen
- Verschiedene Bildungsangebote
- Webbasierte Chatforen

Im Rahmen der Mitwirkung erfolgt eine regelmäßige individuelle Analyse zur Hospizkultur und Palliativ Care-Kompetenz durch beteiligte Pflegeheime mittels Fragenbogen, der sich am „20-Punkte-Check zur Organisation der Sterbebegleitung“ orientiert. Diese Analyse erfolgt zu Beginn, in der Mitte sowie zum Projektende. Die Ergebnisse führen in den beteiligten Pflegeheimen zu Projekten, Initiativen und Organisationsentwicklungsprozessen. Diese werden im Netzwerk reflektiert. Zentrale Aspekte und Ergebnisse werden allen NetzwerkpartnerInnen zugänglich gemacht.

Das Netzwerk arbeitet transparent. Arbeitsergebnisse werden auf der KPG-Internetseite, auf der Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin, durch Veröffentlichungen und Projektberichte öffentlich gemacht. Neben einer regelmäßigen Evaluation der Entwicklung in den Pflegeheimen wird das NPG Berlin vom IFF Palliative Care und OrganisationsEthik Wien der Alpen-Adria Universität Klagenfurt evaluiert.

Literatur

Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz zur Förderung von ambulanten, teilstationären und stationären Hospizen und Palliativmedizin e. V.: Hospizkultur im Alten- und Pflegeheim. Indikatoren und Empfehlungen zur Palliativkompetenz. Der Hospiz-Verlag 2006.
Kojer, Marina (Hg.): Alt, krank und verwirrt. Einführung in die Praxis der Palliativen Geriatrie. 3. Aufl., Feiburg: Lambertus 2008.
Heller, Andreas; Kittelberger, Frank: Hospizkompetenz und Palliative Care im Alter. Eine Einführung. Freiburg: Lambertus 2010.
Heller, Andreas; Heimerl Katharina; Huseboe, Stein (Hg.): Wenn nichts mehr zu machen ist, ist noch viel zu tun. 3. Aufl., Freiburg: Lambertus 2007.

Kontakt

Projektleitung	Dirk Müller
Sachbearbeitung	Sandra Gerecke
Telefon	42 26 58 33
Fax	42 26 58 35
Mail	npg@palliative-geriatrie.de
Internet	www.palliative-geriatrie.de/netzwerke/npg-berlin
Postanschrift	Netzwerk Palliative Geriatrie Berlin c/o Kompetenzzentrum Palliative Geriatrie – KPG / UNIONHILFSWERK Richard-Sorge-Straße 21 A, D-10249 Berlin

Stand: 3. Mai 2011

Hintergründe und Informationen zum NPG Berlin: Seite 3 von 3